Gute Nachrichten

» capito@augsburger-allgemeine.de

Wilde Tiere im Sand

Das ist aber ein seltsamer Zoo: Alle Tiere hier sind aus Sand! Zudem sind manche viel größer als in der Natur. Das Insekt mit seinen riesigen Augen etwa erscheint fast größer als der Künstler, der es aus Sand gestaltet. Zu sehen ist das Tier im Ort Travemünde an der Ostsee-Küste. Dort haben Sandkünstler eine Ausstellung mit mehr als 60 Figuren aus Sand geschaffen. Sie alle haben etwas mit der Natur zu tun. Zu sehen sind Pflanzen und Tiere wie Elefanten und Löwen. Aber auch Lebewesen aus den Meeren und Szenen aus dem Dschungel kann man sich anschauen.

Euer CAPITO-Team

Diese wilden Tiere haben Künstler aus Sand geformt. Foto: dpa

Witzig, oder?

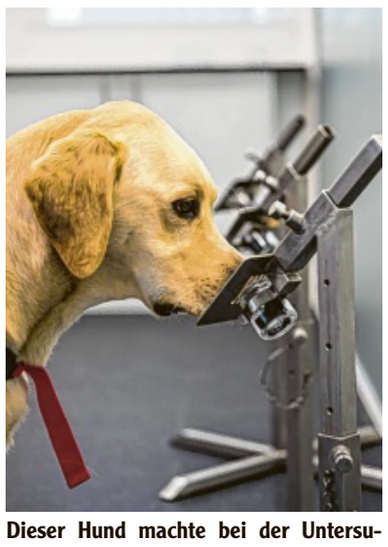
Willy kennt diesen Witz:
Der Lehrer zu den Schülern: „Bildet einen Satz über Ägypten.“ Der erste Schüler: „Ägypten ist ein großes Land.“ Der zweite Schüler: „Ägypten ist ein schönes Land.“ Der dritte Schüler: „Mein Vater hat einen Stier gekauft…“ Der Lehrer unterbricht: „Was hat das mit Ägypten zu tun?“ „E gypn wider her.“

Hunde als Corona-Schnüffler

Willkommen im Test-Zentrum! Darf ich einmal an ihnen schnuppern? Das klingt erst mal ziemlich albern. Aber würden wir alle so gut riechen können wie manche Hunde, könnte das vielleicht so ähnlich ablaufen.

Forscher aus dem Land Großbritannien haben tatsächlich herausgefunden: Trainierte Hunde können erschnüffeln, ob sich jemand mit dem Coronavirus angesteckt hat oder nicht. Für die Untersuchung mussten einige Hunde an Socken von hunderten Menschen schnuppern.

Ein Teil der Leute hatte das Virus in sich, die anderen nicht. Das Ergebnis der Untersuchung: Bei mehr als drei Viertel der Socken lagen die Hunde richtig. Auch andere Forscher waren zuvor schon zu ähnlichen Ergebnissen gekommen. Dass Hunde super riechen können, weiß man schon lange. Die Tiere kommen immer wieder zum Einsatz, um bestimmte Dinge zu erschnuppern. *(dpa)*



Dieser Hund machte bei der Untersuchung mit. Foto: Neil Pollock/PA Media/dpa

Vor einem Vulkan fliehen

Autos und Motorräder stauen sich auf der Straße. Auch zu Fuß sind viele Menschen unterwegs. Sie alle verlassen die Stadt Goma im Land Demokratische Republik Kongo in Zentralafrika. Das wurde für einen Teil der Stadt in der Nacht zu Donnerstag so angeordnet. Denn ein Vulkan in der Nähe könnte möglicherweise erneut ausbrechen. Er heißt Nyiragongo. Am Wochenende war der Vulkan bereits ausgebrochen. Menschen hatten daraufhin in Panik ihre Häuser verlassen. Der Lava-Strom des Vulkans stoppte dann kurz vor dem Flughafen von Goma. Mehrere Menschen werden seitdem vermisst. Tausende Menschen aus Dörfern vor der Stadt wurden obdachlos. Der Nyiragongo ist einer der bedeutendsten Vulkane Afrikas. Er hat einen tiefen Gipfelkrater, in dem sich ein Lavasee befindet. Der Vulkan steht im Virunga-Nationalpark. Dort gibt es Regenwälder, Savannen und Vulkane. Bekannt ist der riesige Park aber vor allem für die sehr seltenen Berggorillas, die dort leben. Diese Tiere seien von dem jüngsten Ausbruch des Vulkans aber nicht betroffen, sagte nun ein Fachmann. *(dpa)* Foto: dpa

Wie ein bunter Regenbogen

Ach so! Mann und Mann, Frau und Frau oder Mann und Frau: Liebe, Zuneigung und Partnerschaft können sehr unterschiedlich aussehen. Besonders im Juni wird daran erinnert

VON INSA SANDERS

Laute Musik, geschmückte Wagen, bunte Kostüme und viele Menschen, die auf der Straße tanzen. Etliche halten auch Plakate hoch oder schwenken Regenbogen-Flaggen. Vielleicht hast du so eine Parade vor der Corona-Zeit schon mal gesehen! Die Umzüge sind meistens im Juni oder Juli in vielen Städten auf der Welt.

Die Parade wird oft auch „Pride Parade“ (gesprochen: preid pareid) genannt. Pride ist englisch für Stolz. „Es geht darum, zu sagen: Das bin ich und ich bin stolz auf das, was ich bin“, sagt Jan Hübenthal. Er beschäftigt sich an einer Universität mit diesem Thema. Aber warum zeigen die Menschen, dass sie stolz sind?

Viele Menschen machen zum Beispiel bei der Parade mit, weil sie nicht heterosexuell sind. Heterosexuell bedeutet, dass sich ein Mann und eine Frau ineinander verlieben. So wird es auch in vielen Filmen und den meisten Liebesgeschichten gezeigt. In Wirklichkeit verlieben sich aber auch Männer in Männer und Frauen in Frauen. Die Männer bezeichnen sich dann oft als schwul, Frauen als lesbisch. Einige Menschen fühlen sich auch zu zwei oder mehreren Geschlechtern hingezogen.

Aber es geht nicht nur darum, welches Geschlecht man toll findet, es geht auch um das eigene. „Es gibt Menschen, die ihr Geschlecht anders wahrnehmen als das, was ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde“, sagt Jan Hübenthal: „Das heißt zum Beispiel, jemandem wurde gesagt, du bist ein Mädchen, aber eigentlich ist er ein Junge.“ Diese Menschen bezeichnen sich als transgender (gesprochen: transdschenda) oder einfach trans. „Und dann gibt es Leute, die sagen: Beides macht keinen Sinn, ich bin irgendwo dazwischen oder was ganz anderes“, erklärt der Experte.

Die bunte Parade ist auch eine Demonstration. Menschen haben Plakate dabei und es werden Reden gehalten. Darin geht es etwa um die Bereitschaft, etwas zu akzeptieren, und um gleiche Rechte. „In Deutschland darf erst seit ein paar Jahren ein Mann einen Mann heiraten oder eine Frau eine Frau“, sagt Jan Hübenthal. In vielen Staaten ist das noch nicht erlaubt.

In manchen Ländern müssen zum Beispiel Schwule mit schlimmen Strafen rechnen, wenn sie entdeckt werden. Auch leben überall Menschen, die so eine Lebensweise für falsch halten. „Wer anders ist, macht jedoch leider oft Erfahrungen mit Ausgrenzungen oder auch Hass und Gewalt“, sagt Jan Hübenthal. Bei der Pride Parade geht es auch um Gemeinsamkeit. „Es geht um das Gefühl: Ich bin hier mit anderen, die mich unterstützen und ich unterstütze andere“, erklärt der Fachmann. Jeder, der möchte, kann mitlaufen und diese Unterstützung zeigen. Meist sind auch Organisationen, Firmen und politische Parteien dabei.

Aber was hat das alles mit dem Regenbogen zu tun? „Die Flagge steht für Vielfalt und Akzeptanz“, sagt Jan Hübenthal. „So bunt wie ein Regenbogen ist auch die Welt.“ *(dpa)*

Info Sprich doch mal mit deinen Eltern über dieses Thema und wie sie darüber denken.

Wusstest du, …

… dass anstatt von einer Pride-Parade manchmal auch vom CSD gesprochen wird? Die Abkürzung steht für Christopher Street Day. Die Christopher Street ist eine Straße in der Stadt New York im Land USA. Vor etwas mehr als 50 Jahren kam es dort zu Auseinandersetzungen, die etwas veränderten. Es begann in einer Bar namens „Stonewall Inn“. Dort trafen sich Schwule, Lesben und Transgender-Menschen. Sie wurden damals oft stark benachteiligt. Vielerorts war es sogar verboten, sich etwa in einer Kneipe zu treffen. Die Polizei ging oft mit Gewalt gegen sie vor. In der Nacht vom 28. Juni 1969 wehrten sich die Menschen aus dem „Stonewall Inn“. Mehrere Tage gab es in der Christopher Street Krawalle zwischen ihnen und der Polizei. „Es ist nicht der erste Protest gegen Polizei-Gewalt gewesen. Aber daraus ist die Pride-Bewegung entstanden“, sagt ein Fachmann. Denn genau ein Jahr später fand in der Stadt New York der erste CSD statt. (dpa)

In der Kneipe „Stonewall Inn“ in New York begann die Pride-Bewegung vor etwas mehr als 50 Jahren. Foto: dpa

Mit großer Kraft ins All

Große Erfindungen (letzter Teil) Die moderne Weltraumraketen-Technik ist rund 100 Jahre alt

Es funktioniert! Technik steckt überall in unserem Alltag. Ein Leben ohne sie können wir uns kaum vorstellen. Dabei sind viele Erfindungen noch gar nicht so alt. Einige der wichtigsten aus dem 20. Jahrhundert haben wir in dieser Serie vorgestellt, die heute endet.

Mit Höllenlärm geht es los, mit Feuer und Rauch: Eine Rakete startet ihren Flug in den Weltraum. Sie bringt zum Beispiel Satelliten ins All oder transportiert sogar Menschen Hunderte Kilometer weit Richtung Raumstation ISS.

Zwar flogen die ersten Raketen schon vor etwa 800 Jahren im Land China. Sie ähnelten unseren Silvesterraketen mit Pulver. Die moderne Weltraumraketen-Technik ist dagegen erst ungefähr 100 Jahre alt.

Zum Start einer Rakete werden Treibstoffe genutzt und das sogenannte Rückstoßprinzip. Experten erklären das vereinfacht so: Der Treibstoff verbrennt. Dabei entstehen Gase. Sie strömen mit großer Geschwindigkeit und unter hohem Druck aus. Dabei entsteht Kraft und die treibt die Rakete in die entgegengesetzte Richtung an. Besonders der Deutsche Hermann Oberth hat viel zur Entwicklung von Raumfahrtraketen beigetragen. In seinem Buch „Die Rakete zu den Planetenräumen“ erklärte er im Jahr 1923, dass Reisen ins All möglich sind.

1957 wurde Sputnik ins All geschossen

Nur wenige Jahre später ließ im Land USA Robert Goddard die ersten kleinen Testraketen mit flüssigem Treibstoff aufsteigen. In den folgenden Jahren arbeiteten viele Forscher allerdings vor allem an Raketen, um damit Krieg zu führen. 1957 startete dann die friedliche Raumfahrt: Der Satellit Sputnik 1 wurde mit einer Rakete ins Weltall geschossen. *(dpa)*

Nicht sofort alle Kinder impfen

Die Impfung hilft. Weniger Leute stecken sich an, weniger Leute werden krank. Um das Coronavirus weiter zu bekämpfen, sollen inzwischen nicht nur Erwachsene geimpft werden. Auch Kinder ab 12 Jahren bekommen bereits eine Spritze in den Arm, etwa in den Ländern USA und Kanada. In Deutschland sind es Jugendliche ab 16 Jahren. Bis jetzt.

Politiker wünschen sich, dass Kinder ab 12 Jahren auch hier geimpft werden können. Schon vor Beginn der Sommerferien solle das möglich sein, sagte Gesundheitsminister Jens Spahn gerade. So könnten auch junge Leute bald wieder im Verein Sport machen oder ins Schwimmbad gehen. Auch in den Schulen könnten wieder mehr Schulkinder in die Klassenzimmer.

Arzt: Erst alle Erwachsenen ran an die Spritze

Viele Mediziner finden die Idee nicht so gut. Die Ständige Impfkommission berät über die Zulassung von Impfstoffen. Sie etwa hat bisher noch nicht empfohlen, Kinder zu impfen. Auch der Arzt Jakob Maske erklärt: „Wir wissen zwar, dass der Impfstoff gut wirkt. Aber wir wissen noch nicht, wie häufig Nebenwirkungen auftreten können.“ Dazu müsse man noch mehr darüber herausfinden, wie der Impfstoff bei Kindern wirkt. Demnächst könnte es dazu Infos aus den USA und Kanada geben, wo Kinder ja schon geimpft werden. Jetzt schnell zu impfen sei dagegen aus medizinischer Sicht gewagt, sagt Jakob Maske. Zumal Kinder sowieso nur sehr selten schwer am Virus erkranken.

In vielen Familien überlegt man sich dennoch schon mal: Impfen oder nicht impfen? Die Politiker wollen es zunächst überhaupt möglich machen, dass alle selbst entscheiden können. Jakob Maske sagt dazu: „Die Kinder haben so viel für die Erwachsenen getan. Nun könnte man doch Kinder und Jugendliche schützen, indem sich einfach alle Erwachsenen impfen lassen.“ *(dpa)*

Impfen gegen Corona auch für Kinder und Jugendliche? In den USA und Kanada geht das schon. Foto: dpa

Viren auf kleinen Schwebeteilchen

Sollen sich auch Kinder und Jugendliche gegen das Coronavirus impfen lassen? Nein, meinen manche, weil Kinder nur sehr selten durch Corona schwer erkranken. Ja, sagen andere, weil sie trotzdem das Virus weitergeben und so andere anstecken können. Gerade hat eine Untersuchung ergeben: So ansteckend wie Erwachsene können Kinder wahrscheinlich nicht sein. Denn beim Sprechen und Singen verbreiten sie weniger Aerosole als Erwachsene. Aerosole sind ein Gemisch aus flüssigen, festen und gasförmigen Teilchen, die durch die Luft schweben. An den Aerosolen können Krankmacher wie Viren haften. Wenn wir sprechen, singen, husten oder niesen, gelangen Aerosole in die Luft. Andere Menschen können diese einatmen und sich so anstecken. *(dpa)*